

Bibelprojekt „Bibel-Teilen“

ein Projekt zur geistlichen Selbstorganisation der Gemeinde

Die Idee

Eine der fundamentalen Einsichten der Reformation war es, dass in der Heiligen Schrift die lebendige Stimme des Evangeliums begegnet. Es ist gleichermaßen eine reformatorische Grundüberzeugung, dass die von Gottes Wort Gerufenen im Hören auf dieses Wort in Augenhöhe miteinander im Gespräch über Glauben und Leben sein und so wechselseitig einander beraten und ermutigen können. Das Bibel-Teilen ermöglicht eine solche wechselseitige Beratung und Ermutigung der Geschwister und hilft, Orientierung für ein verantwortliches Leben in der Welt zu finden.

Das Bibel-Teilen braucht keine professionelle Anleitung; es rechnet mit der Gesprächsfähigkeit und Gesprächsbereitschaft mündiger Christinnen und Christen. Es kann sowohl in bestehenden Gruppen geübt werden als auch Anlass zu neuen Gruppenbildungen (Hauskreise; Nachbarschaftsgruppen) sein.

Im Evangelischen Gesangbuch (Ausg. für Thüringen, Nr. 888) wird das Bibel-Teilen wie folgt beschrieben:

„Bibel teilen - Glauben teilen“ ist eine ökumenische Weise, anhand der Bibel über Glaubens- und Lebensfragen ins Gespräch zu kommen. Die sieben Schritte der Meditation sind in kleinen Gruppen von Christinnen und Christen in ökumenischen Nachbarschaftskreisen und Basisgemeinden in Afrika und Lateinamerika entwickelt worden.

Das gemeinsame Gespräch über Bibeltex te muss eingeübt werden. Durststrecken gibt es in jeder Familie, Gruppe und Gemeinde. Das alltägliche Leben soll in das Bibelgespräch einbezogen werden: Welche Folgen hat das Gelesene für unser Denken, Reden und Handeln? Die sieben Schritte dienen dazu, biblische Texte zu lesen und zu verstehen:

1. Sich öffnen. Wir öffnen uns für die Gegenwart Gottes mit einem frei formulierten Gebet oder einem Lied.
2. Lesen. Wir lesen den vorgesehenen Bibelabschnitt reihum laut vor: jede und jeder liest einen Vers.
3. Vertiefen. Wir verweilen beim Text, Worte und Wendungen des Abschnittes, die uns auffallen, lesen wir, durchaus auch mehrmals, noch einmal laut vor, ohne etwas dazu zu sagen oder zu fragen.
4. Schweigen. Jemand liest den ganzen Abschnitt noch einmal vor. Dann kehrt Stille ein, in der wir den Text auf uns einwirken lassen, ihn bedenken und mit unserem Leben in Verbindung bringen.
5. Mitteilen. Aus der Stille heraus teilen wir einander unsere Gedanken mit. Wir sprechen möglichst persönlich und diskutieren die einzelnen Beiträge nicht, sondern hören einander aufmerksam zu.
6. Austauschen. Wir unterhalten uns über die Aussagen des Bibeltex te und fragen nach seiner Beziehung zu unserem persönlichen und dem Leben der Gemeinde und der Gesellschaft.
7. Beten. Anschließend kann, wer möchte, Dank, Bitte oder Fragen vor Gott aussprechen. Wir schließen mit einem gemeinsamen Gebet, Lied oder Segenswort.

Umsetzung

Startvoraussetzungen in einer Gemeinde

Drei oder acht Gemeindeglieder haben den Wunsch, regelmäßig aus der Bibel Orientierung für den Glauben zu schöpfen. Reihum wird zum Bibelteilen in einem verabredeten Turnus eingeladen. Die Treffen dauern ca. eineinhalb Stunden. Gehört jemand zur Gruppe, der einen Bibelkurs (siehe Bibelprojekt „Bibel erleben – Tiefe gewinnen“) oder Vergleichbares

Bibel gesucht, bei der alle mitmachen können. Besonders nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil hatte sich ja die Idee verbreitet, dass jeder Christ in der Bibel lesen kann. Aber: Wie machen wir das? Wir haben damals die verschiedenen Erfahrungen zusammengetragen, die es in Südafrika im Umgang mit der Bibel gab und daraus entstand das Bibel-Teilen. Das Wichtige am Bibel-Teilen ist seine Grundidee: Jeder kann die Bibel lesen.

Frage: Wie wird das Bibel-Teilen bei Ihnen in Südafrika praktiziert?

Lobinger: Bei uns gibt es die so genannten Nachbarschaftsgemeinden. Das sind kleine Gruppen, die sich einmal in der Woche am Abend nach der Arbeit für eine bis eineinhalb Stunden bei einem Gruppenmitglied treffen. Jede Gruppe hat einen Leiter, aber das Bibel-Teilen wird vom Einladenden geleitet. Er braucht dafür keinerlei Vorwissen, er muss nur lesen können. Beim Bibel-Teilen geht es nicht um Bibelwissen, sondern um Gemeinschaftsbildung. Wir in dieser Straße, in diesem Vorort, in diesem Dorf – wir tun das jetzt gemeinsam. Aus dem Bibelgespräch entstehen dann auch konkrete Aufgaben, die die Gemeinschaft übernimmt. Das heißt zum Beispiel, die Gruppe sorgt sich um Alte, Kranke oder Einsame, sie sorgt sich um die Neuankömmlinge oder um die Gestaltung eines Festes oder einer Beerdigung. Manche kümmern sich um die Katechumenen oder um die Kinderkatechese in der Nachbarschaft.

Frage: Sie sagten, für das Bibel-Teilen ist kein Vorwissen notwendig. Ist ein solches Herangehen an die Bibel angesichts der bibelwissenschaftlichen Erkenntnisse nicht problematisch?

Lobinger: Diese Frage wird mir in Deutschland immer gestellt. Ich habe selbst unzählige Male das Bibel-Teilen mitgemacht, da kam nie ein solches Problem auf. Im Zusammenhang mit dem Bibel-Teilen habe ich keine dogmatischen Ängste. Natürlich können Fragen auftauchen. Aber um diese zu lösen haben wir andere Möglichkeiten: zum Beispiel die Mitarbeiterschulungen. Für die Leiter der Nachbarschaftsgemeinden finden regelmäßig Schulungen statt. Wenn während des Bibel-Teilens ein Problem aufgetaucht ist, dann wird das in der Mitarbeiterschulung besprochen. Wichtig ist in diesem Zusammenhang für das Bibelteilen der Grundsatz: Wir kommentieren nicht. Jeder sagt, was für ihn wichtig ist. Und auch wenn ich denke, das ist verkehrt, und wenn ich schockiert bin: Es wird nicht kommentiert. Das ist wichtig, damit keiner Angst hat, etwas zu sagen. Jeder muss sagen können, was er spürt. Und die anderen müssen das respektieren.“

Katholisches Sonntagsblatt Tag des Herrn, 54. Jg., Nr. 29/2004

Für Rückfragen: Rektor Dr. Matthias Rost – Tel. 03641/425352

„Spirituelle Weggemeinschaft“
ein Projekt zur geistlichen Rekreation der Mitarbeitenden

Die Idee

„Dum cor non orat, in vanu lingua laborat“ - zu deutsch: Wenn das Herz nicht betet, arbeitet die Zunge umsonst. So lautet eine Inschrift im Sitzungssaal einer mittelalterlichen Burg in Kroatien.

Hauptberuflich wie ehrenamtlich Mitarbeitende können heute, allein auf sich gestellt, den Belastungen des Alltags in der Kirche kaum gerecht werden. Eine spirituelle Weggemeinschaft ist für manche überlebenswichtig. Zu einer eigenen spirituellen Lebensform haben viele Hauptberufliche auch nach einem langen Ausbildungsweg noch nicht gefunden, damit stehen die meisten vielmehr ganz am Anfang. Aber auch im Laufe von Jahren und Jahrzehnten machen viele im geistlichen Beruf oder im ehrenamtlichen Engagement Wandlungen und Krisen ihres persönlichen Glaubens durch, erleben zuweilen bei sich selbst eine neue Lebendigkeit des Glaubens, geraten aber auch in innere Dürrezeiten. Und sie sind auch den Gegenkräften besonders ausgesetzt, die in die innere Verwirrung und in die Leere führen. Die geistliche Konsolidierung der Kirche und der Gemeinden braucht die geistliche Konsolidierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Oasentage sind Gelegenheiten, Rast zu machen, den hektischen Lauf des Alltags zu unterbrechen und wieder Anschluss zu suchen an die Quellen des geistlichen Lebens: Stille, Gebet, Betrachtung der Schrift, Austausch, Natur wahrnehmen, Entspannung und Sammlung, Mahlfeier.

Problembehandlungen, zweckorientiertes Arbeiten und kontroverse Diskurse werden einmal für einen Tag zurückgestellt. Der Verlauf eines Oasentages gibt stattdessen Gelegenheit zum Ankommen bei sich selbst, zum Hören auf Gott und zum Austausch.

Wenn möglich, finden die Oasentage etwa im Abstand von 2 bis 3 Monaten statt. Der gemeinsame Tagesverlauf reicht von 9 bis 17 Uhr.

9.00 Uhr	Sich einfinden bei Kaffee oder Tee
9.30 Uhr	Morgengebet
9.45 Uhr	Austausch in Kleingruppen: Wie ging es dir auf dem inneren Weg?
10.45 Uhr	Pause
11.00 Uhr	Biblischer Impuls / Schriftbetrachtung / Austausch
12.20 Uhr	Mittagsgebet
12.30 Uhr	Mittagessen, anschließend Kaffee oder Tee
danach	Gang in die Natur oder Ruhen
14.30 Uhr	Anleitung zur Stille-Meditation: Eutonie, Sitzen in der Stille und anderes oder wahlweise Meditativer Impuls – persönliche Zeit
15.45 Uhr	Verabredungen
16.15 Uhr	Mahlfeier
17.00 Uhr	Abschied und Aufbruch

Der Austausch und das Üben während der Oasentage dienen dem gemeinsamen Suchen und Finden der eigenen Form von regelmäßiger Spiritualität.

Umsetzung

Startvoraussetzungen im Kirchenkreis

Ein Pfarrer oder eine Pastorin im Kirchenkreis ist mit den genannten geistlichen Übungen vertraut und bereit, zu Oasentagen einzuladen. Ist dies nicht der Fall, so empfiehlt es sich zunächst, dass die Interessenten sich zunächst einer bestehenden Oasentagsgruppe in der Region anschließen.

Es gibt einen Raum oder ein Haus im Kirchenkreis oder in räumlicher Nähe, das den Teilnehmenden ein gewisses Maß an Distanzierung vom Alltag ermöglicht

Einführung im Kirchenkreis

Das Angebot der „Spirituellen Weggemeinschaft“ wird im Pfarrkonvent und in der Konventen der Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst und der Ehrenamtliche (Lektorenkonvent, Besuchsdienstkreise etc.) mittels eines Faltblatts bekannt gemacht.

Zurüstung der Einladenden und Leitenden

Mindestens zwei Interessenten sammeln Erfahrungen mit Oasentagen und mit den dazu gehörigen geistlichen Übungen. Sie nutzen zur Erweiterung ihrer Erfahrungen auch die Kursangebote im Pastorkolleg der EKM, im Haus der Stille oder in Kommunitäten und Einkehrhäusern.

Sie absolvieren eine Ausbildung zur geistlichen Begleitung, eine Exerzitenbegleiterausbildung oder vergleichbare Fortbildungsangebote.

Erfahrungen

Oasentage in der beschriebenen Weise werden seit Anfang 2006 an zwei Orten in Thüringen angeboten. Dem Teilnehmerkreis gehören Pastorinnen und Pfarrer aus verschiedenen Konventen an. Teilnehmende, die ein und demselben Konvent angehören, haben hier die Möglichkeit, einander außerhalb der Dienstzusammenhänge zu begegnen. Gelegentlich müssen Einzelne akuten dienstlichen Obliegenheiten gerecht werden und können an einem Oasentag nicht teilnehmen. Insgesamt sind sie aber um kontinuierliche Teilnahme bemüht.

Die angebotene Tagesstruktur der Oasentage hat sich bewährt. Die Rahmenbedingungen (Haus, Raumgestaltung, Abgeschlossenheit, störungsfreier Verlauf) bedürfen der besonderen Beachtung und Pflege, damit für die Teilnehmenden ein Tag der Stille und der Sammlung möglich ist.

Durch die geistliche Weggemeinschaft an den Oasentagen entsteht eine Achtsamkeit für einander und eine Verbundenheit untereinander, die tragfähig ist auch für die „wechselseitige Beratung und Ermutigung der Geschwister“ im informellen Gespräch, in der Anteilnahme und im Gebet füreinander und im verabredeten Gespräch zur geistlichen Begleitung.

Für Rückfragen: Rektor Dr. Matthias Rost – Tel. 03641-425352